

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlass. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag 3.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 52

Donnerstag, 2. Mai 1901

40. Jahrgang

Die parlamentarische Arbeit der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei hat in den Sitzungen nach Ostern wieder eine ziemlich bedeutende Zahl von Anträgen überreicht, von denen viele von allgemeiner Bedeutung sind. Einer der wichtigsten ist der Antrag Klewein wegen Aufnahme eines Telephonanleihs durch den Staat, welches die Ausgestaltung des Telephonnetzes und die Herstellung von interurbanen Anschlüssen, besonders nach Süddeutschland, ermöglichen soll. Oesterreich steht in der Entwicklung seines telephonischen Verkehrs noch weit hinter anderen Ländern zurück, die Anlage neuer Telephonverbindungen erfolgt in einem äußerst langsamen Tempo, die Beiträge, welche von den Interessenten neuer Leitungen gefordert werden, sind viel zu hoch, und es finden Gesuche um Telephonverbindung, selbst wenn sie noch so notwendig und durch ein dringendes Bedürfnis des Handels und der Industrie begründet sind, entweder gar keine Berücksichtigung oder die zustimmende Erledigung ist an Bedingungen geknüpft, deren Erfüllung unverhältnismäßig große Opfer von den Interessenten fordert. Die Postbehörden weisen in solchen Fällen stets auf den Mangel eines Fonds zur Ausgestaltung des Telephonnetzes hin und schieben die Schuld auf den Reichsrath, dessen obstructionistische Haltung die rechtzeitige Geldbeschaffung unmöglich gemacht habe. Nun arbeitet der Reichsrath, und es zeigt sich, dass er gerade Forderungen des modernen Verkehrs gern zu erfüllen geneigt ist. Der Antrag Klewein wird nun hoffentlich im Handelsministerium nicht nur in ernste Erwägung gezogen, sondern auch der Verwirklichung zugeführt werden. Die Ausgestaltung des Telephonnetzes lässt sich nicht mehr aufschieben, sie ist ein allgemeiner Wunsch und sie würde sich auch leicht mit einer Verbilligung der

interurbanen Telephongebühren verbinden lassen. — Die Förderung landwirtschaftlicher Interessen streben an: der Antrag Seidel-Kaiser-Lutich wegen Vorlage eines Gesetzentwurfes betreffend die Erhöhung des Meliorationsfonds auf sechs Millionen Kronen, ein Antrag Kaiser wegen Zulassung des Tabakbaues in allen dafür günstigen Gebieten Oesterreichs, der Antrag Haider-Smachl wegen Maßnahmen zur rechtzeitigen Verhinderung einer Erschwerung der Vieheinfuhr in das Deutsche Reich, Klewein-Rittinger wegen Erleichterungen für den Betrieb kleiner Branntweinbrennereien. In einer groß angelegten Rede anlässlich der Debatte über die Gebührenschnelle hat der kärntnerische Abg. Tschernigg alle Beschwerden des Bauernstandes aufgerollt und auf die zahlreichen Lasten hingewiesen, die den Bauernstand bedrücken, so beispielsweise auf die Uebertragungsgebühren, die bei Erbsfällen doppelt zu bezahlen sind, die leidige Dienstabfrage u. s. w. Seine Rede schloss mit einem Appell an die Regierung, sie möge doch endlich ihre Pflicht gegenüber dem Bauernstande thun, der immer als die Stütze des Staates hingestellt werde. Schon lange wurde das Interesse der Bauern nicht mit solcher Wärme vertreten, wie es der kärntnerische Bauer gethan hat. Aus dieser Rede mögen die Leute sehen, wo die wahren Vertreter des Bauernstandes zu suchen sind. — Mehrere Anträge wegen Flussregulierungen und Uferbauten gehören ebenfalls in das Gebiet der Landwirtschaft. — Von gewerblichen Anträgen der Deutschen Volkspartei sind zwei besonders hervorzuheben. Abg. Hueber behandelt in einer Interpellation die bedeutende Schädigung, welche ortsanfässigen Steuerträgern und Geschäftsleuten durch die Straßensanierung zugefügt wird. Die Straßensanierungen liefern an große Handlungshäuser und Kaufleute, dann an sämtliche Lebensmittelmagazine der Staatsbahn verschiedene Bedarfsartikel und das Ministerium fordert alljährlich die Aemter und ärarischen Be-

triebe auf, gewisse Artikel, wie z. B. Bürsten, nur von den Straßhäusern zu beziehen. Dass dies eine eminente Gewerbeschädigung nach sich zieht, ist einleuchtend. Die Abg. Dr. Sylvester und Walz wiesen auf die im vorigen Jahre abgehaltene Enquete über das kleingewerbliche Kreditwesen hin, seit welcher gar nichts geschehen ist. Diese Enquete scheint auch nur abgehalten worden zu sein, damit es aussieht, als ob die Regierung in dieser Frage etwas thäte. — Andere Anträge der Deutschen Volkspartei betreffen die Frage der Steuerreform, die Besserung der Stellung der Gerichtskanzleibeamten, die Errichtung von Mittelschulen u. s. w. — In wichtige politische Angelegenheiten hat die Deutsche Volkspartei auch durch zwei Interpellationen eingegriffen, welche die Uebernahme des Protectorates über den katholischen Schulverein durch den Erzherzog Franz Ferdinand betreffen und in welchen diese Sache sowohl vom allgemein verfassungsmäßigen als vom militärischen Standpunkte aus angefasst wird.

Die wirtschaftlichen Schädigungen durch die Streikbewegungen.

Die moderne Socialdemokratie rühmt sich, in socialer und wirtschaftlicher Hinsicht eine Partei der Wissenschaft und des Fortschrittes zu sein. Nun, wenn sie dies ist, so sollte sie endlich doch ihren Einfluss dahin geltend machen, dass den Streikbewegungen der Arbeiter Einhalt gethan würde, denn die wirtschaftlichen Schädigungen durch die Streiks sind für die Streikenden wie für die Arbeitgeber, ferner für Handel und Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe gleich verheerend, weil sie durch Einstellung der Arbeit und Stillstehen der Maschinen und des Waarenaustausches Riesenermögen auf der Seite der Fabrikanten und Kaufleute verschlingen und auf der Seite der leider ohnehin schon

Der letzte Sonnenprieſter in Gams.

Historische Episode aus Marburgs Vergangenheit von S. Kelbitzsch.

Auf dem Urwalde an der Drau, wo jetzt der Gamsgraben sich hinzieht, zitterten Sonnenlichter, während auf dem moosigen Grunde tiefer Schatten lag. Eine Hütte aus Baumgäſte mit Weidenruthen umflochten stand dicht an dem Ufer der Drau. Ein hoheitsgebietender Greis trat vor die Hütte, wendete sich gegen die aufsteigende Sonne, die Hände gefaltet hoch erhoben über seinem Haupte:

„Sonne, du Urquell des Lichtes! Wie du heute über Finsternis gesiegt und stolz wieder emporsteigt die Erde zu beleben, sende auch deine Strahlen in mein Herz, auf dass es den Ewigen erkennen möge und getreu wandle auf den Wegen, welche zu ihm führen.“

Der Greis hatte dieses Gebet zum Himmel geschickt und ließ den Ruf „Mira“ erschallen.

Ein junges Mädchen, kaum den Kinderschuhen entwachsen, entschlüpfte darauf dem Dickicht, ein Körbchen Erdbeeren tragend.

Mit heller Stimme rief sie: „Vater Zenobio, hier bin ich und ein gutes Frühstück bring ich mit. Gott segne es!“

Ein Strahl väterlicher Liebe stahl sich aus den Augen des Alten und lieblos fuhr seine Hand über die üppigen Flechten der Jungfrau. „Meine zweite Sonne“ murmelte er, während er sich die duftenden Beeren schmecken ließ. Mira hatte sich zu seinen Füßen gekauert und plauderte von

dem Erbbeerstande, auch von der Burg, die man am Bergesabhänge zu bauen begann.

„Eine Burg?“ — frug der Alte und missmuthig zogen sich seine Augenbrauen zusammen. „Eine Burg — hier — in unserer Nähe?“

„Ja, Vater Zenobio“, erzählte Mira weiter, „viel Maurer sind versammelt. Bernhard von Lembach, der reiche Herr jenseits der Drau baut eine Zwingsburg auf Marburger Boden.“

„Oho“, rief Zenobio, „die Marburger werden es wohl wehren. Noch Niemand hat die Bürger der Marburg ungestraft beleidigt. Glaub mir mein Kind, es steckt Eisen in den Burgherren der Stadt. Das sind keine Puppen, die gleich zum Kreuze kriechen.“

„Aber Bernhard von Lembach fürchtet auch Niemand. Wie ist er doch so stark, so stolz — so — erröthend hielt Mira inne.“

Zenobio war erbleicht, das noch halb mit Beeren gefüllte Körbchen wegschleudernd, ergriff er die Hand des erschrockenen Mädchens und grollend wie ferner Donner klang seine Stimme:

„Du kennst Bernhard von Lembach?“ und als Mira den Kopf senkte ohne Antwort zu geben, riß er sie empor: „Schau mir ins Auge, Mira — bei der lebendigen Sonne, deren letzter Priester ich bin — schau mir ins Auge! Du kennst Bernhard, den Wüstling — Du die reine Tochter der Tugend — Du nennst ihn tapfer, kühn — schön vielleicht gar? Wisse denn, er ist unser größter Feind — sein Vater erschlug den meinen, nicht im ehrlichen Kampfe, nein, er ließ ihn als Ketzer verbrennen!“

Tiefathmend fuhr der Greis fort, während das Mädchen ihr Gesicht in den Händen barg und kaum zu athmen wagte: „Seit Jahrhunderten grub die Familie Zenobio das edle Gold aus dem Sande der Drau. — Als noch der Mithrastempel drüben stand und Marburg nur ein Fischerdörflein* war, waren unsere Altvorderen schon Goldgräber — alle aber Anbeter des ewigen Gottes, der sich durch die Sonne offenbart — also, wie die Welt uns nennt, Sonnenanbeter. Wir beteten aber die Sonne nur als Symbol des ewigen Lichtes — das da heißt „Gott“ an. — Sie nennen uns Ketzer — und auch der reinste Lebenswandel kann sie nicht abbringen von ihrem Urtheil. Wir sind geächtet — vogelfrei, aber stolz auf unsere Seelenreinheit. Du allein fällst ab vom alten Stamme? Sag, wie weit ist's geblieben — sprich, Mira!“

Beschwörend fast klang des Alten Stimme. Mira hatte die Augen gesenkt, heiße Thränen perlten auf ihre im Schoße gefalteten Hände.

„Sprich!“ schrie drohend Zenobio. Da theilten sich die Wünsche und ein junger Ritter betrat den freien Platz.

Stolz blickte er den Alten an und sagte: „Was geht hier vor auf Bernhard von Lembachs Grund? Wer seid ihr?“

Würdevoll erwiderte der Greis: „Ich bin Zenobio der Goldwäscher und hier ist Marburgs Boden. Ihr seid Bernhard von Lembach und dies ist Mira, das Sonnenkind.“

* Marburg soll ein Fischerdorf gewesen sein und die heutige Lend die erste Ansiedlung.

darbenden Arbeiter Hungerstoth und Massenelend und gänzliche Verarmung erzeugen. Allgemein genommen kann es daher keine größere wirtschaftliche Unvernunft geben als einen großen Streik und sollte man immer durch gegenseitiges Entgegenkommen den Ausstand zu verhindern suchen, denn die nachtheiligen Folgen sind zu grauenhaft. Welche wirtschaftlichen Verluste der Handel eines ganzen Landes von einem großen Streik haben kann, zeigt die Statistik des französischen Handels seit dem 1. Jänner dieses Jahres. Nach amtlichen Erhebungen über den französischen Handel während der ersten drei Monate des laufenden Jahres ergibt sich für die Einfuhr ein Minus von 102½ Millionen Francs, für die Ausfuhr ein solches von 12 Millionen Francs gegenüber den Umsätzen des Vorjahres. Am bedeutendsten ist der Rückgang in Bezug auf industrielle Erzeugnisse, die mit einem Minus von 83½ Millionen im Import und 54¼ Millionen im Export abschließen. Schon dadurch ist zur Evidenz erwiesen, daß dieser gewaltige Ausfall der jüngsten Streikbewegung in Marseille zur Last gelegt werden muß. Diese notwendige Folgerung wird noch gestützt durch einen Vergleich der Handelsbewegungen im Monat März des laufenden und des vergangenen Jahres. Danach bleibt die Einfuhr im März 1901 mit 97,722.000 Frs. (in Bezug auf industrielle Erzeugnisse mit 80,090.000 Francs) hinter der des März 1900 zurück und die Ausfuhr des März 1901 schließt mit einem Minus von 16,710.000 Francs, wobei zu bemerken ist, daß die Differenz für industrielle Erzeugnisse nahezu 23 Millionen beträgt, denen allerdings der Lebensmittelexport mit einem Plus von 12 Millionen Francs gegenübersteht. Während die Februarmonate der beiden letzten Jahre eine wesentliche Verschiedenheit in Bezug auf Einfuhr und Versandt nicht aufweisen, ergibt sich also für den März 1901 eine Totaldifferenz von 114½ Millionen Francs und in dieser Summe fungieren die industriellen Erzeugnisse, deren Import und Export von dem Ausstände in Marseille naturgemäß am meisten betroffen wurde, mit einem Ausfalle von 103 Millionen Francs.

Politische Umschau.

Inland.

— Ein Telephonanlehen. Im Abgeordnetenhaus ist ein Antrag wegen Annahme eines eigenen Telephonanlehens seitens des Staates eingebracht worden, um die rasche und vollkommene Ausgestaltung des Telephonnetzes sowie weiterer interurbaner Anschlüsse, besonders nach Süddeutschland, zu ermöglichen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß das Telephon für die heutigen geschäftlichen Verkehre unentbehrlich geworden, der jetzige Modus der Ausgestaltung des Telephon-

Netz erst wandte Mira ihr thränenumflößenes Antlitz dem Ritter zu, der freudig überrascht, die barschen Worte Zenobios überhörend, zu ihr sprang und sie in seine Arme schloß. Doch wie ein Tiger sprang Zenobio inzwischen, entriß Mira des Ritters Armen und seine Gestalt schien zu wachsen, als er drohenden Blickes seine Arme ausstreckend, rief: „Bernhard von Lembach, willst Du sie ehelichen, des Sonnenpriesters Tochter, deren Großvater von Deinem Vater gemordet wurde. Willst Du sie ehelichen, so bringe Deine Priester und sie sei Dein. Ich verzeihe Dir.“

„Ehelichen und sofort, Ihr sprecht kühn. Mira ist mein und Ihr geht als Kezer auf den Scheiterhaufen“, rief Lembach.

„Als Dirne Dir folgen, nein.“

„Als Sonnenpriesterin geht sie zur Sonne“, sagte Zenobio. Der Stahl blitzte und Mira brach zu den Füßen ihres Vaters zusammen.

Dhnmächtig vor Wuth, hatte Bernhard seinen Hirschfänger gezogen und auch der letzte Sonnenpriester bethaute die Erde mit seinem Blut.

„Die Marburger stürmen die Bauten“, riefen nachstürmende Jagdgenossen, rettet Euch. Die Zille über die Drau ist bereit. Weiter stürmten alle. Nur die Sonne ergoß ihre hellen Strahlen über ihre letzten beiden Diener, den Sonnenpriester und sein Kind.

(Aus dem Gerichtssaale.) Richter (zum Zeugen): „Ist Ihnen von der Prügelei auch etwas zu Ohren gekommen?“ — Zeuge: „Tawohl, Herr Richter — ein paar Ohrfeigen!“

netzes ein viel zu langsamer ist und keine Gewähr bietet, daß die vielen Orte, die um Telephonstellen ansuchen, in absehbarer Zeit Hoffnung haben, dieses modernen Verkehrsmittels theilhaftig zu werden, und daß die Telephonanlagen ein actives staatliches Unternehmen bilden, das sogar Ueberschüsse abwirft. Das Handelsministerium soll daher beauftragt werden, die nöthigen Erhebungen ungefäumt zu pflegen und diese auch dahin auszudehnen, die Gebühren für Telephonstationen und telephonischen Nebenstationen derart zu ermäßigen, wie selbe in Schweden und Deutschland ermäßigt wurden, da nur dadurch das Telephon allgemein eingebürgert und zu dem unentbehrlichen Verkehrsmittel werden kann, das es in anderen Ländern längst schon ist.

— Oesterreich-Ungarns Entschädigungs-Ansprüche an China betragen bisher 15.300.000 Kronen. Mit 14 Millionen Kronen beziffert sich die geltend zu machende „Kriegsentschädigung“, 1.300.000 Kronen werden als Ersatz für das zerstörte Gesandtschaftsgebäude in China und Sachbeschädigungen gefordert. Für die Fortdauer der Mitbesetzung durch österreichisch-ungarische Truppenabtheilungen wird vom 1. Mai d. J. eine weitere monatliche Entschädigung von China beansprucht werden, wie dies auch seitens des Deutschen Reiches und Italiens geschieht.

— In der großen Landgemeinde Fölling siegten im 1. und 2. Wahlkörper trotz heftiger Agitation der Clericalen die Deutschnationalen, so daß zum erstenmale eine deutschnationale Mehrheit im Gemeinderathe sitzen wird.

— Der Strike der Advocaten. Der Ausschuss der Wiener Advocatenkammer ist zurückgetreten, und alle Vertreter des Anwaltsstandes haben auf ihre Ehrenstellen als Mitglieder der Advocaten-, Richteramt- und Staatsprüfungs-Commissionen verzichtet. Insbesondere in Wien hat sich eine solche Menge zumeist jüdischer Advocaten festgesetzt, daß sich ein eigenes Advocaten-Proletariat bildete. Da nun der neue Advocaten-tarif noch niedriger ist als der bisherige, dessen Unzulänglichkeit allgemein behauptet wurde, sah sich der Ausschuss der Advocatenkammer zu diesem Schritte veranlaßt. Der Advocatennoth dürfte bloß durch die Wiedereinführung des Numerus clausus gesteuert werden können, denn der höchste Tarif bleibt ohne Klienten ganz wertlos.

— Für die Beamten der Gerichtskanzleien. Die Abgeordneten Walz, Dr. Voder und Genossen brachten insbesondere mit Rücksicht auf die vermehrten Arbeitslasten der Kanzleibeamten durch die neue Civilproceßreform folgenden Antrag ein: „1. Von sämtlichen Beamten der Gerichtskanzleien sind vier Procent in die achte und je 32 Procent in die neunte, zehnte und elfte Rangklasse einzureihen. 2. Zum Behufe der endgiltigen Regelung dieser Systemisierung hat das k. k. Justizministerium eine Enquete einzuberufen, welcher als Experten Gerichtskanzlei- und Grundbuchbeamte beizuziehen sind. 3. Regelung und gesetzliche Feststellung des Rechtes der Ernennung der Kanzlei-praktikanten zu Beamten nach einem bestimmten Turnus. 4. Gesetzliche Feststellung und auch Einhaltung der bereits in der Geschäftsordnung normierten Sonntagsruhe. 5. Zuerkennung jährlich zu bewilligender Urlaube mit Rücksicht auf die Dienstjahre.“ — In formeller Beziehung erbitten die gefertigten Antragsteller die Zuweisung an den Budgetausschuss.

Ausland.

— Die Massenverhaftungen an der russisch-polnischen Grenze wegen nihilistischer Umtriebe nehmen große Dimensionen an. Vorgestern allein sind wieder 600 Personen verhaftet worden. Ein Sonderzug mit über 200 Verhafteten ist von Petrikow nach der Warschauer Citadelle abgegangen. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Reichsdeutscher. In den Ortschaften Sosnowice, Sielce und Dombrowa liegen drei Compagnien Kosaken. In Sielce wurde eine Correspondenz zutage gefördert, durch die eine Massenverschwörung im Warschauer Gouvernement verathen wurde.

— Die Unruhen in Algier. „Agence Havas“ meldet aus Algier: „Infolge eines Wortwechsels, der in einem Gasthause zwischen dem Maire von Algier, Max Regis, und dem Director eines Blattes dadurch entstanden war, daß letzterer von Regis Aufklärungen über ein den Director betreffendes, in der Stadt vertheiltes Flugblatt verlangte, kam es am Schlusse zwischen den beider-

seitigen Anhängern zu einer Räuerei. Einer der Gegner Regis' gab auf denselben einen Revolver-schuß ab und verletzte ihn am Kopfe. Auch ein Bruder Regis' und zwei seiner Freunde wurden durch Revolver-schüsse leicht verletzt.“

Tagesneuigkeiten.

(Selbstmord eines Irresinnigen.) Aus Temesvar wird berichtet: Der Affecuranz-Ober-Inspector Armin Balassa aus Budapest, an dem leghin Anzeichen von Irresinn wahrgenommen wurden, weilte seit der Vorwoche bei seinen greisen Eltern in Temesvar. Um 4 Uhr morgens eilte er in Unterkleidern in den Hofraum und sprang in den offenen Hausbrunnen. Er blieb aber an einem Eisenhaken hängen. Auf seine Hilferufe erwachten die Eltern und eilten dem Sohne zu Hilfe. Es gelang, ihn in einem Eimer herauszuziehen. Am Rande des Brunnens stürzte aber der Unglückliche abermals in die Tiefe und ertrank vor den Augen der entsetzten Eltern. Seine Gattin und zwei Kinder befinden sich in Budapest.

(Defraudationen eines italienischen Pfarrers.) Aus Novara wird gemeldet, daß der Ortspfarrer von Villata nach Unterschlagung von 130.000 Lire aus der unter seiner Verwaltung stehenden dortigen landwirtschaftlichen Creditcasse und weiterer 40.000 Lire, welche er durch Mißbrauch des Vertrauens seiner Pfarrkinder erschwindelt hatte, flüchtig geworden ist. Wie verlautet, hat er sich nach Amerika eingeschifft, doch soll seine Auslieferung verlangt werden.

(Brand eines französischen Militärlagers.) Aus Bannes wird gemeldet: Sechs zu den Manövern abrückende Artillerie-Batterien hatten in der letzten Nacht in der Ortschaft Saint-Jean ihr Lager aufgeschlagen, als plötzlich in diesem ein Brand ausbrach. Acht Soldaten wurden getödtet, mehrere verwundet.

(Brandunglück.) Aus Mielec wird gemeldet, daß ein großer Brand einen ganzen Stadttheil, der vorwiegend von Juden bewohnt ist, vernichtet hat. 150 Häuser, darunter das Postgebäude, wurden eingäschert. Ueber 150 Personen sind ohne Obdach und Brot. Wie verlautet, sind mehrere Personen in den Flammen umgekommen. Es besteht die Vermuthung, daß der Brand gelegt worden sei.

(Galizisch.) Die „Gazeta Narodowa“ meldet: Bei der Staatsanwaltschaft Tarnopol wurde gegen den bäuerlichen Landtags- und Reichsrathsabgeordneten Franz Krempa die Anzeige wegen räuberischen Uebersalles auf den Kaufmann Stanislaus Kusnowiski aus Radomysl erstattet. Diesem wurde, als er auf eigenem Wagen am 10. April über Land fuhr und eine Wache von 30.000 K bei sich hatte, von zehn Bauern aufgelauert und es wurde versucht, die Pferde aufzuhalten. Dem Kutscher gelang es, den Räubern die Zügel aus der Hand zu schlagen, worauf er auf die Pferde einhieb, so daß es gelang, den Wegelagerern zu entkommen. Der Kaufmann wurde durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. Von den Angreifern wurden fünf namhaft gemacht, worunter der Abgeordnete Franz Krempa.

(Typhusfälle in einer Kaserne.) Aus Laibach berichtet man: Wie hiesige Blätter zu melden wissen, sind in der hiesigen Artilleriekaserne in der letzten Zeit nicht weniger als 16 Typhus-erkrankungen constatirt worden. Die Krankheit soll durch einen aus Gursfeld eingerückten Soldaten hierher verschleppt worden sei.

(Die belgische Soldatenerziehung) hat einen bemerkenswerten Schritt vorwärts gethan. In Anbetracht des oft bemängelten Uebelstandes, daß die Zeit des activen Dienstes für den Civilberuf des Soldaten eine verlorene ist, hat der belgische Kriegsminister mit Zustimmung des Ackerbauministers die Einführung regelmäßiger Curse für Forstkultur, Mineralogie, Botanik und Zoologie im Heere beschlossen. Diese Curse beginnen mit dem October dieses Jahres und werden in französischer Sprache in der Regimentsschule in Bouillon, in vlämischer in der zu Dieft erteilt.

(Synchjustiz an einem Wucherer.) In Sobodol hat der dortige Einwohner Elias Serban einen schrecklichen Tod gefunden. Als notorischer Wucherer hatte er seine ausstehenden Forderungen mit unnachsichtlicher Strenge eingetrieben und dadurch das Volk erbittert. Montag ließ er fünf Dicitationen vornehmen, was die Leute so in Harnisch brachte, daß der Executor, von Furcht erfaßt, durchgieng. Serban verrammelte sich in

seinem Hause, doch die Menge erbrach die Thüre und schleppte ihn ins Freie, wo er fürchterlich zu- gerichtet und dann an einem Maulbeerbaum auf- gehängt, so lange geschlagen wurde, bis er todt war. Auch die Weiber beteiligten sich an diesem furchtbaren Acte der Lynchjustiz, indem sie den Körper des Gehängten mit Steinen bewarfen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

(Eine gefährliche Ballonfahrt.) Aus Breslau wird berichtet: Oberschlesischen Blättern zufolge landete in Rutschau, zwei Kilometer von der Bahnstation Stahlhammer, der Luftballon „Ablor“. Die Insassen waren zwei Officiere von der Luftschiffer-Abtheilung der Garnison Strakonitz, die Oberleutnants v. Moser und Stipicic. Der Ballon blieb auf einem Eichenbaume hängen und wurde zum Theil beschädigt. Als der Ballon der russischen Grenze zuschwebte, schossen russische Grenzsoldaten nach ihm, ohne ihn zu treffen.

(Jesuiten-Niederlassungen in Oesterreich.) Den „Fr. Stimmen“ wird aus Wolfsberg berichtet: „Wie man hört, kommt schwarze Besatzung. In Spanien locker gewordene Jesuiten sollen Paierhofen hier angekauft haben.“

(Eine originelle Klage.) Ein Gutsbesitzer in Amerika hat gegen einen Automobilinhaber eine Klage anhängig gemacht. Der gute Mann behauptet, daß eine seiner Kühe, seit sie das Automobil hat vorüber fahren sehen — keine Milch mehr gibt.

(Eine Handelskrise in Japan.) Aus Yokohama wird gemeldet: Mehr als zwanzig Banken in Osaka und anderen Städten der südlichen und mittleren Provinzen Japans stellten die Zahlungen ein. Die Bank von Japan leistete Unterstützung. Man befürchtet jedoch weitere Schwierigkeiten. Es herrscht eine finanzielle Panik.

(Ein schneidiger Versicherungsagent.) Der in der Wiener Gesellschaft wohlbekannte Verwaltungsrath der Nordbahn, Herr Regierungsrath H., empfing gegen Ende des vergangenen Winters den geschäftlichen Besuch des Acquisiteurs einer Versicherungsgesellschaft gegen Einbruch und gegen Diebstahl. Nach einer kurzen Unterredung bedeutete Herr H., daß er keine Veranlassung habe, einen Versicherungsvertrag einzugehen und da die beiden Herren übrigens einigermaßen befreundet sind, schloß das Gespräch mit einem freundschaftlichen Refus. Nach wenigen Tagen — in Wien war wieder Frostwetter eingetreten — suchte der Regierungsrath vergeblich seinen Pelz, der neben anderen Ueberkleidern im Vorzimmer zu hängen pflegte. Das theuere Kleidungsstück aber war und blieb verschwunden! Da in der Wohnung auch geschäftlich sehr viele Menschen aus- und eingehen, war es gar nicht möglich, eine Spur zu finden und irgend einen Verdacht auszusprechen. An einem der nächsten Vormittage erschien der Vertreter jener Versicherungsgesellschaft abermals beim Regierungsrath: „Sehen Sie — sagte er — wie gut es gewesen wäre, wenn Sie sich damals hätten versichern lassen.“ Und an diesen zarten Vorwurf knüpfte er eine neue dringende „Eingeladung.“ Diesmal hatte sie Erfolg. Kaum aber war das Geschäft perfect, als der schlaue Versicherungsagent meinte: „Sie werden mit unserer Gesellschaft zufrieden sein. Sogar für den vorher erlittenen Verlust sollen Sie nach Wunsch entschädigt werden. Man kann nicht coulanter sein, nicht wahr?“ — Nach einer Stunde überbrachte ein Dienstmann den Pelz des Regierungsrathes mit ein paar Zeilen von der Hand des Versicherungsagenten: „Verzeihen Sie, aber bei der Concurrenz heutzutage — da darf man kein Mittel scheuen, um Kunden zu gewinnen, ich habe mir erlaubt, bei meinem ersten Besuche in der Zerstreutheit beim Fortgehen Ihren Pelz über meinen Paletot anzuziehen. Nichts für ungut, aber jetzt möchte ich doch ganz ergebenst bitten, daß Ihre Hausleute das Vorzimmer besser bewachen!“

(Der „pfälzische Auffschlicher.“) In Ludwigshafen (Württemberg) herrschte in den letzten Wochen eine förmliche Panik. Ein pervers veranlagter Mann trieb sich dort herum, der am Abend auf der Straße Mädchen überfiel und durch Messerstücke verletzte. Kein Mädchen wagte sich abends mehr über die Straße. Trotz der umfassendsten Vorkehrungen, welche die Behörde zur Festnahme des Unholdes getroffen hatte, gelang es dennoch nicht, seiner habhaft zu werden. Dabei ließ sich der mysteriöse Verbrecher nicht im mindesten in seiner grauenhaften Thätigkeit stören; achtzehn Frauen- personen wurden nach und nach von ihm ange-

fallen und verstümmelt. Samstag gelang es endlich, ihn zu verhaften. Zwei Criminal-Beamte verkleideten sich als Mädchen und giengen auf die Suche; sie überraschten ihn, als er in einem Straßengraben mit gezücktem Messer auf der Lauer lag. Einer der Beamten konnte ihm sofort das Messer entwenden, worauf er dingfest gemacht wurde. Der Verbrecher heißt Ludwig Graf, stammt aus Langmeil in der Pfalz; er ist 25 Jahre alt und war Vorarbeiter bei der pfälzischen Eisenbahn. Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Eigen-Berichte.

Wildon, 29. April. (Bezirksvertretung.) Kürzlich hielt die Bezirksvertretung unter dem Vorsitz ihres Obmannes Herrn Max Baron von Washington eine Versammlung ab, der als Regierungsvorsteher der Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz anwohnte. Auf der Tagesordnung befand sich die Bezirksrechnung, der wir Folgendes entnehmen: den Einnahmen von zusammen 54.219 K 49 h stehen an Ausgaben 41.312 K 94 h entgegen, so daß sich ein Cassarest von 12.906 K 55 h ergibt. Die Einnahmen aus dem Bezirksarmenfond-Conto belaufen sich zusammen auf 3646 K 69 h und heben sich mit den Ausgaben in gleicher Höhe. Die Einnahmen aus dem Culturfond-Conto betragen sammt vorjährigem Cassarest 6130 K 64 h, die Ausgaben 1672 K 7 h, sohin bleibt ein Cassarest von 4457 K 94 h. Der Subventionsfond weist inclusive des Cassarestes vom Vorjahre an Einnahmen 11.616 K 98 h, an Ausgaben 957 K 80 h aus. Der Murrbrückenfond mit 18.549 K 2 h und der Pölmühlbrückenfond mit 500 K blieben unverändert. Nach Durchsicht wurde die Rechnung zur genehmigenden Kenntnis genommen. Den Anträgen des Verwaltungsrathes der Bezirkssparcasse Wildon um Genehmigung der Subvention aus dem Reservefond an den Bezirk Wildon für landwirtschaftliche Culturzwecke und für Unterstützungen an Gemeinden bei außerordentlichen Bauten und Meliorationen wurde die Zustimmung ertheilt. Der Antrag des Bezirksausschusses, auf die auf den Bezirk Wildon aus dem Verkaufe der durch die Murregulierung gewonnenen Grundstücke entfallende Tangente zu Gunsten des Hochwasserfunds zu verzichten, wurde zum Beschlusse erhoben. Der Bericht des Bezirksausschusses über die der Gemeinde Lebring ertheilte Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 6000 K für die Murrbrücke in Lebring wurde zur Kenntnis genommen und genehmigt. Dem Gesuche der Gemeinde Prebding, betreffend die Veräußerung einiger Parzellen, wurde die Zustimmung ertheilt.

St. Leonhard W. B., 1. Mai. (Zum gräßlichen Kindermord.) In Ihrem geschätzten Blatte vom 27. April l. J. erschien ein Bericht aus Monsberg bei Pettau mit der Spitzmarke „Gräßlicher Kindermord“ und wird in demselben das Verdienst für die Aufdeckung dieses Mordes nur dem rührigen Gendarmerie-Posten-Commandanten von M. Neustift, Herrn A. Leskvar zugeschrieben, was jedoch nicht seine volle Wichtigkeit hat, weil den eigentlichen Anlaß zur Aufdeckung dieses Mordes der ebenfalls tüchtige und rührige Gendarmerie-Posten-Commandant von Hl. Dreifaltigkeit W. B., Herr Ant. Sisko, gegeben hat und diesem in dieser Angelegenheit gewiß in erster Linie das größte Lob und das größte Verdienst gebührt. Der ganze Sachverhalt ist nämlich folgender: „Im Gendarmerie-Posten-Rayon Hl. Dreifaltigkeit W. B. und zwar in der Gemeinde Tschaga fehlte seit Februar l. J. ein zwölfjähriges Mädchen der Eheleute „Holz“ und hat durch die ausgezeichnet geführten Erhebungen Herr Sisko die Mutter dieses Mädchels zum Geständnisse gebracht, daß sie ihr Kind zu Fuß von hier bis in einen großen Wald bei Spielfeld geführt und dort nur mit einem Stückchen Brod sich selbst überlassen habe, bestimmt wissend, daß ihr Kind dort sterben müsse. Die Mutter Maria Holz wurde verhaftet und haben die weiteren Erhebungen ergeben, daß dieses Kind drei Tage darauf in einer Scheune todt aufgefunden und von einer Gerichts-Commission aus Leibnitz obducirt wurde; daß die Leiche begraben und die Kleider derselben jedoch aufbewahrt wurden; ferner, daß das Auffinden dieser Leiche in mehreren Blättern, darunter auch im „Slovenski Gospodar“, verlautbart wurde, welches Blatt ein gewisser Franz Bratussek, richtig Bratusa, Winzer in Prachdorf, Bezirk Pettau, gelesen hatte und darauf nach Leibnitz gekommen war, wo er diese Kleider als die seines abgängigen Mädchens agnosciert hatte und

ihm dieselben auch ausgefolgt wurden. Nun hat Herr Sisko in der ganz richtigen Ermägung, daß Bratusa wahrscheinlich sein Kind ermordet haben könnte und nur zur Vertuschung seines begangenen Mordes die Kleider abgeholt habe, sofort an den Gendarmerie-Posten nach Maria-Neustift geschrieben mit dem Ersuchen, man möge sofort die fraglichen Kleider dem Bratusa behufs weiterer Erhebungen abnehmen, falls er dieselben noch habe. Anfangs wollte der Posten von Maria-Neustift auf dieses Ansuchen gar nicht eingehen, in der Meinung, daß die Kleider des Kindes des Bratusa mit jenen der Holz nichts gemein haben können, und erst auf ein weiteres Schreiben des Herrn Sisko hat der Posten Maria-Neustift die Kindeskleider bei Bratusa glücklicherweise noch gefunden und abgenommen, welche später als die Kleider des Kindes der Holz erkannt wurden. Auf diese Weise wurde aufgedeckt, daß Bratusa fälschlich die Kleider in Leibnitz, als die seines Kindes agnosciert und mitgenommen hatte; auf diese Weise war auch der Verdacht eines Mordes bei Bratusa gerechtfertigt, erst daraufhin ist es dem Herrn Leskvar gelungen, den Bratusa zum Geständnis des begangenen Mordes zu bringen. Gendarmerie-Posten-Commandant Herr Ant. Sisko aus Hl. Dreifaltigkeit W. B. hat somit zu der Aufdeckung des Mordes des Bratusa den ersten Anlaß gegeben; es wäre demnach ungerrecht, nur Herrn Alois Leskvar zu beloben, den verdienstvollen Herrn Anton Sisko aber nicht.

W. Landsberg, 30. April. (Waldbrand.) Gestern nachmittags um 5 Uhr brach im gräßlich Attems'schen Walde, Schöpfendorf, ein Waldbrand aus, dem etwa fünf Joch zehnjähriger Fichtenculturen zum Opfer fielen. Das Feuer entstand höchstwahrscheinlich durch Böswilligkeit. Die Gendarmerie und die Feuerwehr von Windisch-Landsberg griffen thatkräftig ein. Es waren 100 Hektar prachtvolle Fichtenculturen in Gefahr.

Landwirtschaftliche Versammlung.

Bisher war man nicht gewohnt, landwirtschaftliche Versammlungen so stark besucht zu sehen, wie dies bei jener am Sonntag im Hotel „Stadt Wien“ der Fall war, die von der landw. Filiale Marburg und dem landw. Verein Rothwein veranstaltet wurde. Es wäre aber auch hoch an der Zeit, daß die Landwirte durch rege Theilnahme an Versammlungen und sonstigen Kundgebungen ihren gewiß berechtigten Forderungen zum Durchbruche verhelfen. Insbesondere erfreulich ist es, daß der weitaus größte Theil der Theilnehmer der Landbevölkerung entnommen war. Nachdem der Vorsitzende Herr Inspector Binder die Anwesenden und insbesondere den Herrn kais. Rath Müller begrüßt hatte, nahm letzterer das Wort zu dem Vortrage über das Thema, ob mit Wasser bereiteter Obstmost als gefälscht zu betrachten und zu behandeln sei, oder ob der Zusatz von Wasser bei der Bereitung des Mostes als landesüblich betrachtet werden solle. Der Vortragende theilte mit, daß sich die Staatsanwaltschaft an den Centralausschuß um ein Gutachten gewendet habe, was unter der Bezeichnung Obstmost und Obstwein zu verstehen sei. Die Staatsanwaltschaft ist der Ansicht, daß der Obstsaft nach der Beimengung von Wasser als Most zu gelten hätte, wenn er aber ohne Wasserbeimengung vergähet ist, als Obstwein zu betrachten sei. Das durch den Centralausschuß der Landwirtschafts-Gesellschaft abgegebene Gutachten gieng dahin, daß in Steiermark zwischen Obstwein und Obstmost kein Unterschied gemacht werde; es könne auch das Obst nicht vollständig ausgepresst werden, wenn nicht dem 2. und 3. Stock Wasser beigegeben wird. Dies geschieht nicht um eine Vermehrung oder Verdünnung des Saftes herbeizuführen, sondern deshalb, weil dies beim Pressen von hartem Obst nothwendig erscheint. Das Pressen von Weintrauben unterscheidet sich bedeutend von jenem des Obstes, letzteres benöthigt mehr Kraftaufwand. Beim ersten Stock gewinne man erst 40 bis 42 v. H. Obstmost. Wenn aber der zweite und dritte Stock mit Wasser angefeuchtet wird, so geschehe dies, um die Obsttrebern einzuweichen und auszulaugen, wodurch dann erst bis über 90 v. H. Obstsaft wirklich gewonnen wird. Ohne Wasserzusatz sei eine intensive Gewinnung des Obstsaftes unmöglich, weshalb diese Manipulation schon seit alten Zeiten auf diese Weise geübt wird, zumal man weiß, daß durch das Auslaugen das in den Schalen enthaltene Tannin und die ätherischen Oele gelöst werden, wodurch der Obstsaft an Haltbarkeit und Aroma gewinnt.

Die Beigabe von Wasser könne daher weder als Unehrllichkeit noch als Fälschung aufgefasst werden, sondern nur als technischer Behelf, um den Obstsaft haltbar und aromatisch zu machen. Mit dem Gutachten des Centralausschusses war die Staatsanwaltschaft nicht zufrieden, sondern wandte sich an die k. k. Untersuchungsstation für Lebensmittel um ein weiteres Gutachten. Dieses Gutachten gieng dahin, dass Obstmost auch ohne Zusatz von Wasser erzeugt wird. Der Redner bemerkte, dass diese Antwort überflüssig war, da ja niemand bezweifelt, dass Obstmost auch ohne Wasser erzeugt werden kann. Aber es sei ganz hinfällig, die Beimengung von Wasser als unzulässig hinzustellen. Unter keiner Bedingung könne man von einer Fälschung sprechen; denn diese unterliegt dem Strafgesetze. Freilich werde der Staatsanwalt sagen, ihr könnt den Obstwein erzeugen, wie ihr wollt, nur müsst ihr sagen, dass Wasser dabei ist. In's Praktische überseht, werde dann aber jeder Obstwein mit Wasserzusatz als Gepantsch gelten, und die Producenten werden geschädigt und in der Erzeugung behindert werden. Auch in Oberösterreich, wo der Obstmost eine viel größere Rolle spielt als in Steiermark, werde Wasser zum Obstmost gegeben; noch niemandem aber sei es eingefallen, darin einen Betrug zu erblicken. Wenn bei uns der Obstweinerzeuger schon im Vorhinein von amtswegen als Betrüger hingestellt wird, so höre dessen Existenz überhaupt auf. In seinem Gutachten habe der Centralausschuss nur den tatsächlichen Verhältnissen entsprochen. Den Ausführungen des Redners folgte großer Beifall.

Um die Haltbarkeit des mit Wasser versetzten Mostes vor Augen zu führen, ließ Herr Major i. R. und Gutsbesitzer Franz Kaufmann Apfelwein herurreichen, der sich 14 Tage lang in einer unverkorkten Flasche befand und trotzdem reiner und schmackhafter war als Apfelwein von derselben Sorte ohne Wasserzusatz. Herr Franz Girstmayr dankte dem Herrn kais. Rath Müller für seine Mittheilungen und verwies dann auf das Vorgehen unserer Finanzorgane, die sich nicht die Mühe nehmen, unter die Leute zu gehen und ihre Gewohnheiten und die praktischen Bedürfnisse kennen zu lernen, sondern nur mit dem Strafgesetze arbeiten. Redner besprach die Thatsache, dass aus Tirol für 12 Millionen minderwertige Halbweine ausgeführt werden, deren Verkauf gestattet wird, trotzdem dadurch unsere Weinproducenten großen Schaden erleiden. Ueber letzteren Gegenstand sprach auch Herr kais. Rath Müller, der den tirolerischen Halbwein unter dem Namen vino secundo oder domestico oder piccolo als ein wirkliches Gepantsch im Vergleiche zu unserem Obstwein bezeichnete. — Ein Antrag des Gutsbesizers Herrn Arnold Damian, dem Vorgehen der Centrale zuzustimmen, wurde einstimmig angenommen.

Ueber eine Anregung des Herrn Müller wird der Centralausschuss auch ersucht, dahin zu wirken, dass der Verkauf von Essenzen für Kunstmost und der Recepte dazu verboten werde, gleichgiltig, ob diese Essenzen gesundheitschädlich sind oder nicht.

Herr Girstmayr sprach dann über die Brantweinsteuer und wendete sich in scharfer Weise gegen deren Erhöhung. Die Landwirte, die ohnedies schon viele ihrer Naturproducte verfaulen lassen müssen, werden nun durch die neue Steuer noch empfindlicher getroffen. Nunmehr können die Landwirte auch ihre Zwetschenbäume umbauen und verbrennen. Für ein Halbstartin muß man 30 fl. in Vorhinein entrichten, und wenn man gezwungen ist, das Brennen zu unterbrechen, bekommt man nichts rückvergütet, sondern muß frisch anmelden. Die Minister haben wohl in Wien die Abstinenzler feierlich empfangen, trotzdem sie wissen, welches Interesse die Regierung an der Alkoholsteuer hat; ja, diese Zuckerwasserbrüder müßten vor jedem Schnapsbruder den Hut abnehmen, denn nicht sie, sondern er bezahlt die Steuer.

Redner zieht dann Vergleiche über die Begünstigungen bei Spiritus in Ungarn, und über die Umlagenverhältnisse bei uns und greift dann den Landesauschuss und Abgeordneten Dr. Reicher, dem die Erhöhung noch zu klein erschien, heftig an. Unsere Finanzwirtschaft im Lande ist eine ungesunde, es wurden um 10 Millionen Bahnen gebaut, die nichts tragen, so z. B. jene nach Gonobitz, damit Graf Windischgrätz dorthin auf sein Gut fahren kann. Redner regte schließlich ein gemeinsames Vorgehen mit den übrigen Filialen gegen das neue Brantweinsteuergesetz an und beantragte eine darauf bezügliche Entschliebung, die auch angenommen wurde.

Diese Entschliebung wird der Abgeordnete Herr Dr. Ed. Wolffhardt im Reichsrathe vertreten.

Herr Girstmayr beantragte sodann die Abänderung der Wingerordnung in dem Sinne, dass Streitigkeiten zwischen den Dienstgebern und den Winzern nicht vom Gemeindevorsteher, sondern von der politischen Behörde geschlichtet werden, da erstere keine Executivgewalt haben und oft selber froh sein müssen, dass sie nicht Prügel bekommen. Derselbe verwies darauf, dass der Schwefelungsapparat von Dobland sehr empfehlenswert sei, zudem koste er bloß 10 fl. und alle Reparaturen werden unentgeltlich besorgt und machte zum Schlusse auf die derzeit bestehende Frostgefahr aufmerksam, die man durch gemeinsames Räuchern bekämpfen möge.

Herr Director Zweifler macht auf den Nutzen der Räucherung aufmerksam und spricht den Wunsch aus, dass auch jene Gemeinden, die bisher nicht geräuchert haben, dies thun möchten.

Herr Flucher gibt bekannt, dass in der Filialtreibschule 111.000 bis 150.000 Stück Schnittreben für Unterlagen abgegeben werden können, doch müsse die Bestellung rechtzeitig erfolgen.

Nachdem der Vorsitzende, Herr Inspector Binder den Rednern, insbesondere Herrn kais. Rath Müller sowie sämmtlichen Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen gedankt hatte, wurde die sehr anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Vorgestern ist hier Fräulein Anna Preglej im 24. Lebensjahre gestorben und wurde heute unter zahlreicher Theilnahme auf dem Brundorfer Friedhofe bestattet.

(Jahresversammlung der Südmärk.) Am 11. Mai halten die beiden Ortsgruppen der Südmärk im Casino-Concertsaale ihre Jahresversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Begrüßung; 2. Verlesung der Verhandlungsschriften der Jahresversammlung vom 24. März 1900; 3. Berichte der Aemterführer; 4. Wahl der Obfrau und deren Stellvertreterinnen, des Obmannes und dessen Stellvertreter, der Schriftführerinnen und Schriftführer, der Zahlmeisterinnen und Zahlmeister, der Vertreter der Ortsgruppen bei der Hauptversammlung, und der Rechnungsprüfer; 5. Anträge. — Nach Abwicklung des geschäftlichen Theiles finden Gesangvorträge des Bier- und Fünfgesanges des Männergesangsvereines, sowie Vorträge von Liebern usw. von mehreren Kunstkräften, welche ihre Mitwirkung freundlichst zusagten, statt.

(Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Marburg des Vereines „Südmärk.“) In der Herberge und Stellenvermittlung für deutsche Dienstmädchen, Bürgerstraße Nr. 4 (alt 44), 2. Stock, ist eine billig arbeitende Hausnäherin (Oberösterreicherin) für Kleider, Wäsche und Ausbesserungen zu erfragen. Auch finden dortselbst deutsche, besonders von auswärts kommende Dienstmädchen unentgeltliche Herberge und Stellenvermittlung.

(Der 1. Mai.) Der „wunderschöne Monat Mai“ machte diesmal ein recht griesgrämiges Gesicht, ja nur zu oft liefen ihm Thränen über die Wangen. Schon in aller Frühe regnete es derart, dass der übliche Musikumzug verspätet angetreten werden mußte und so hatte denn die wackere Südbahnwerkstättenkapelle diesmal keine so starke Begleitung als sonst. Das miserable Wetter dürfte es mit sich gebracht haben, dass die Stimmung bei dem Arbeiterfeste nicht gerade die beste war, es wäre auch zu optimistisch, von einem solchen ersten Mai den Völker-Frühling zu erhoffen.

(Propositionen für das Frühjahrstrabrennen.) Bekanntlich findet in Marburg Donnerstag, den 16. d. 3 Uhr nachmittags auf der Thesen nächst Windenau das diesjährige Frühjahrstrabrennen statt. Die Propositionen für dasselbe sind folgende: 1. Eröffnungsfahren, einspännig. Preis 250 K., gegeben vom k. k. Ackerbauministerium. Für 3-8jähr. in Steiermark geborene und gezogene Hengste und Stuten. Pferde mit einem Kilometer-Record von 2 Min. 5 Sec. oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 15 Meter Zulage. 2. Badener Preis, einspännig. Preis 350 K. 150 K gegeben vom Trabrennverein in Baden bei Wien. 200 K gegeben vom Trabrennverein Marburg. Für Pferde aller Länder, Pferde mit einem Kilometer-Record von 1 Min. 45. Sec. oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 Meter Zulage. 3. Preis von Luttenberg. Preis 250 K. 150 K gegeben vom k. k. Ackerbauministerium. 100 K gegeben vom Wiener Trabrennverein. Für 3--8jähr. in Steiermark ge-

borene und gezogene Hengste und Stuten im Besitze bäuerlicher Züchter. Pferde mit einem Kilometer-Record von 2 Min. 10 Sec. oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 15 Meter Zulage. 3jährigen 50 Meter, 4jährigen 25 Meter erlaubt. 4. Marburger Vereinsfahren. Preis 200 K., gegeben vom Marburger Trabrennverein. Offen für Pferde aller Länder und jeden Alters im Besitze von in Marburg ansässigen Mitgliedern des Marburger Trabrennvereines. Inländern 50 Meter erlaubt. Vier Starter oder kein Fahren. 5. Wiener Preis, einspännig. Preis 400 K., gegeben vom Wiener Trabrennverein. Für 3jähr. und ältere in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Pferde. Pferde mit einem Kilometer-Record von 1 Min. 50 Sec. oder schlechter vom Start, für jede bessere Sec. 20 Meter Zulage. 3jährigen 50 Meter, 4jährigen 25 Meter erlaubt. 4. Thesen-Preis. Zwei Ehrenpreise und 30 K., gegeben vom Wiener und Marburger Trabrennverein. Für in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Pferde, deren Besitzer in den politischen Bezirken Marburg, Pettau, Luttenberg, Gills und Radkersburg ansässig sind. Pferde mit einem Kilometer-Record von 2 Min. 5 Sec. oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 Meter Zulage. Pferde, welche in diesem Rennen schon einen ersten Preis gewonnen haben, ausgeschlossen. 3jährigen 50 Meter, 4jährigen 25 Meter erlaubt. Ehrenpreis gegeben vom Obmann des Marburger Trabrennvereines, Alfred R. v. Hofmann für die beste Kilometerleistung unter 2 Minuten eines steirischen Pferdes im Besitze eines bäuerlichen Züchters. Anmeldeabschluss für alle Rennen Mittwoch, den 15. d., abends 6 Uhr. Anmeldungen sind zu richten an den Vereinscassier Herrn A. Kern in Marburg, Herrengasse. Die Verlosung findet am 15. Mai abends 7 Uhr im Vereinslocale in Herrn Dehms Gasthof „zur Traube“ in Marburg statt. Die commissionelle Vorführung der Pferde behufs deren Zulassung erfolgt am 15. d. um 4 Uhr nachmittags auf der Rennbahn.

(Der deutschvölkische Turnverein „Fahn“ in Marburg) beginnt Sonntag, den 5. Mai wieder seine gemeinschaftlichen Turnermärsche. Wie in den Vorjahren so werden auch heuer wieder die Mitglieder sich dem deutschen Wandern in Gottes freier Natur hingeben, durchstreifen die deutschen Gaue unserer engeren Heimat, Berge, Wälder und Schluchten, mit frischfröhlichem Sinn und Gesang an der Schönheit und Reinheit unserer Wälder sich ergötzen. Welchen Wert gemeinschaftliche Ausflüge haben, ist genügend erkannt worden. In ungebundener Fröhlichkeit, frei von allem Zwang und Modethorheiten, in der frischen reinen Luft unserer Nadelholzwälder dahinmarschieren, reger Gedankenaustausch, lustige Spiele, Ger- und Diskuswerfen, Hoch-, Weit- und Tief-sprünge, kurz und gut, eine Unmenge von Kurzweil, welche nur der Gesundheit und dem strammenden Gedeihen des Körpers zugute kommt. Am kommenden Sonntag, den 5. Mai werden die Wanderungen mit einem Turnermarsch nach St. Wolfgang am Bacher eröffnet. Die Mitglieder treffen sich um halb 2 Uhr nachmittags bei der Turnhalle in der Josefstraße. Abmarsch pünktlich um 2 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.

(Ausstellung im Casino.) Im ersten Stocke des Casino findet am 4., 5. und 6. Mai eine Ausstellung der Mal- und Zeichenschule des Fräuleins Emilie Bedler statt. Es ist zu erwarten, dass diese Ausstellung gleich der vorjährigen zahlreiche Besucher anlocken wird.

(Variété-Arena.) Die aus 25 Personen bestehende Variété-Truppe Strohschneider & Weizmann gibt auf dem Plaze zwischen der Fabriks- und Nagygasse am Samstag und Sonntag, 4. und 5. Mai die ersten Vorstellungen, bestehend in Akrobatik, Equilibristik, Athletik, Ballet, Kunststradfahren, Pantomimen und Productionen auf dem hochgespannten Drahtseile. Bei den Productionen auf dem Thurmseile wird ein Feuerwerk abgebrannt. Während der Vorstellung spielt Concertmusik, die Beleuchtung ist eine tadellose und geschieht mittels Acetylen-gas. Der Truppe geht ein sehr guter Ruf voraus und dürfte es daher auch an zahlreichem Besuche nicht mangeln. Sonntag werden 2 Vorstellungen, und zwar um 3 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends, gegeben.

(Zapfenstreich.) Aus Anlass der Beförderung des Herrn Brigadiers Geza v. Szilvinyi zum Generalmajor veranstalteten die hiesigen Veteranenvereine vorgestern einen Zapfenstreich. Ein langer, durch Lampions erleuchteter Zug, an dessen Spitze die Südbahnwerkstättenkapelle schritt, bewegte sich zur

Wohnung des Gefeierten, woselbst Aufstellung genommen und die Volkshymne gespielt wurde. Mit einer kurzen Ansprache überreichte der Obmann Herr Widgay dem Herrn Generalmajor das Ehren Diplom, welches derselbe mit Dankworten entgegennahm. Nachdem noch die Südbahnwerkstättenkapelle zwei Stücke zu Gehör gebracht hatte, trat der Zug bei klingendem Spiele den Rückweg an.

(Der Familienabend des Philharmonischen Vereines) welcher am Dienstag im Casino stattfand, war sehr gut besucht und verlief in bester Stimmung. Zu Beginn sang der Damenchor frisch und flott den Walzer „Donauwellen“ von Ivanowici, worauf Fräulein Mizi Frik die Vieder: „Junge Minne“ von Rückauf und „s ist Frühlingzeit“ von Bohm ebenso klangschön als empfindungsvoll vortrug und großen Beifall erntete. Sehr heiter wurde der folgende Vortrag des Fräulein Köhler, „Pechvogel und Glücksfind“ aufgenommen. Die Fräulein Mizi und Sofie Janeschik brachten je zwei Vieder: „Es geht ein lindes Wehen“ von Geisel, „Mädel im Rosenhag“ von Fischof, „Meerfest in Genua“ von Förster und „Canconetta“ von Mayer-Hellmund zum Vortrage. Beide Damen verfügen über kräftige, modulationsfähige Stimmen und singen mit viel Geschmac; die Zugaben, zu denen sie gezwungen wurden, bildeten für sie die Anerkennung. Inzwischen kam die heitere Scene: „Im Damenheim“ mit den Fräulein Albrecht, Mazi und Wivat zur Aufführung, wobei viel gelacht und die gute Spielweise der Damen bewundert wurde. Den Schluss bildete gleichfalls eine humoristische Scene: „Oceana Elastika“, wobei die Fräulein Albrecht, Vina und Mizi Frik, Hoinig, Kristen und Mazi sehr verdienstvoll mitwirkten und sehr nett einige coupletartige Strophen vortrugen. Ohne das Verdienst der übrigen Damen im mindesten schmälern zu wollen, müssen wir doch der brillanten Leistung des Fräuleins Albrecht als Amazone Elastika besonders gedenken. Die Unterhaltung war sehr animiert und ließ auch nicht nach, als sich die Paare bei den Klängen einer Abtheilung der Südbahnwerkstätten-Kapelle im Tanze drehten. — Bei diesem Familienabende des „Philharmonischen“ kamen alle Besucher auf ihre Rechnung.

(Ein wahrer Priester) in des Wortes edelster Bedeutung ist der pensionierte Pfarrer und jetzige Herausgeber und Redacteur der „Südbst. Presse.“ Wenn ihn seine ständige Krankheit, das delirium tremens nicht daran hindert, bricht er für das Domcapitel, dessen Handlanger er ist, seine stumpfe Lanze, oder er ersinnt Lügen. In der letzten Nummer des 14 Abonnenten-Blattes behauptet dieser pfäffische Schmierfink, wir hätten aus der Stadtgemeindecasse seit jeher und bis heute 1200 fl. Pauschale für gemeindeämtliche Kundmachungen bezogen. Natürlich ist diese Behauptung ganz und gar erlogen, denn hätte er den 10. Theil dieser Summe genannt, dann wäre er der Wahrheit nahe gekommen und dieses Geld haben wir auch redlich verdient. Bezüglich der weiteren läppischen Bemerkungen sei nur gesagt, daß es allen Rechtsdenkenden, die „hinter die Coulissen blicken“, nicht schwer fällt zu errathen, wer die Schuldigen sind. Die Frage, ob unser Blatt auch weiterhin „Gemeinderathstrotzpete“ bleiben wird, können wir dem neugierigen Inseratenschmorrer aus dem einfachen Grunde mit „Nein“ beantworten, weil wir es nie waren und auch nie angestrelkt haben, es zu werden. Das Indianerstäubengeheul über den Heimgang des „Obin“ ist ein bißchen verfrüht, wovon sich der geistliche Lügenfabrikant überzeugen kann. Es thut uns leid, bei einem Angehörigen dieses Berufes die schärfste Tonart anwenden zu müssen, aber auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil und schließlich ist der Herr Fürstbischof selbst daran schuld, warum jagt er dieses Individuum nicht zum Teufel.

(Verbrauchssteuer in Pettau.) Das Amtsblatt enthält die Kundmachung des Statthalters vom 23. d., mit welcher im Einvernehmen mit dem steiermärkischen Landesaussschusse eine Vollzugsvorschrift für die Einhebung der Verbrauchsaufgabe

von Bier und gebrannten geistigen Flüssigkeiten in der Stadtgemeinde Pettau erlassen wird.

(Creditbeschaffung für das Kleingewerbe.) Betreffs der Art der Creditbeschaffung für Kleingewerbetreibende veranstaltete das Handelsministerium eine Enquete, der als Experte auch der Landesrechnungsrath J. Faschingbauer zugezogen wurde. Dessen sehr sachliche Ausführungen gipfelten in folgenden Punkten: Auf dem flachen Lande sind Bezirksgenossenschaften mit beschränkter Haftung zu errichten, die sich für jedes Gewerbe zu einem Landesverbande zu vereinigen hätten. Die Einzelgenossenschaft hätte nun den Einkauf der Bedarfsartikel und, wenn nothwendig, den Verkauf der gewerblichen Erzeugnisse zu besorgen. Hierzu bedürfen diese Genossenschaften des Credit, und dieser Credit wäre von einer genossenschaftlichen Centralcasse für jedes Land zu besorgen. Auch die Centralcasse wäre als Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu errichten. Die Sache würde sich folgendermaßen abspielen: Wenn zum Beispiel die Einzelschuhmachergenossenschaften durch ihren Landesverband gemeinsam Leder einkaufen wollen, so erhält der Verband die erforderliche Geldsumme creditiert und wird damit belastet. Nach erfolgter Lieferung sind die Einzelgenossenschaften mit ihren Antheilen zu belasten. Die Einzelgenossenschaften müßten wieder das Leder an ihre Mitglieder gegen Bar oder doch gegen kurze Zahlungsfrist abgeben. Ebenso wäre es beim gemeinsamen Verkaufe zu halten. Die Mitglieder liefern der Einzelgenossenschaft ihre Erzeugnisse ein, diese kann die Waren belehnen oder verkauft sie selbstständig oder durch den Landesverband. Der erzielte Kaufpreis wird wieder den Einzelgenossenschaften gutgeschrieben.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbst.	Schweinefl.	Lammst.
	K	K	K	K
Reizmann Th.	1.40	1.28	1.28	1.--
Tscherne Joh.	1.36	1.36	1.36	—80
Frik Karl	1.36	1.28	1.28	1.--
Weiß Alois	1.28	1.28	1.28	—
Welle Georg	1.28	1.28	1.28	—
Wurzer J. sen.	1.32	1.32	1.40	—
Scherag Joh.	1.20	1.20	1.28	—
Schein Ignaz	1.28	1.28	1.28	—
Rucher Franz	1.20	1.20	1.20	—
Löschnig G.	1.20	1.20	1.20	—
Kob Johann	1.12	1.20	1.20	—80
Benzl Johann	1.12	1.20	1.20	—
Kurnig Franz	1.12	1.20	1.20	—80
Wreßl Franz	1.12	1.20	1.20	—80
Weißl Karl	1.12	1.12	1.20	—80
Wrehnig Peter	1.12	1.20	1.20	—
Jellel Karl	1.12	1.20	1.20	—80
Schwarz M.	1.12	1.20	1.20	—80
Reicher Johann	1.12	1.12	1.12	—80
Schrott Georg	1.12	1.12	1.--	—80
Tschernovscheg M.	1.08	1.20	1.20	—96
Polegeg Otto	1.08	1.20	1.20	—80
Wurzer J. jun.	1.04	1.20	1.40	—
Kramberger A.	1.04	1.12	1.12	—
Mendl Johann	1.04	1.12	1.12	—
Merkl Josef	1.08	1.20	1.20	—
Holznecht Josef	1.--	1.12	1.12	—
Stöhrer Primus	1.04	1.12	1.12	—80
Walland Joh.	1.--	1.12	1.12	—72
Pußl Anton	1.--	1.12	1.12	—80
Lorber Ferd.	1.04	1.20	—	—
Nieder Müller J.	1.--	1.12	1.12	—80
Selak Heinrich	1.04	1.20	1.20	—80
Sellak Johann	1.--	1.12	1.12	—
Reizmann Fr.	1.--	1.12	1.12	—88
Gorschag Sch.	—88	1.--	1.--	—72

. Eingefendet.

Ueber die Zustände in der hiesigen Badeanstalt wurde schon des öfteren geklagt, um eventuell eine Besserung herbeizuführen, geben wir nachstehenden Zeilen Raum:

„1. Das Füllen des warmen Bassins geschieht auf Anordnung des Chefs alle 8 bis 10

Tage; das Füllen des kalten Bassins geschieht auf Anordnung des Chefs alle 4 bis 6 Wochen, denn der Bademeister hat kein Recht dazu, es früher abzulassen und muß sich deshalb von den Gästen alles sagen lassen.

2. Die Leintücher, wo der Gast abgetrocknet wird, kommen als nasser hinaus, werden aufgehängt, getrocknet, gerollt und kommen gleich wieder zur Benützung. Jedes gebrauchte Leintuch soll laut Vorschrift heiß abgebrannt und gewaschen werden, was aber leider hier nicht der Fall ist.

3. Der Bademeister bekommt ein Gehalt von monatlich 15 fl.; dafür wird von ihm verlangt, Douchen und Geländer putzen, Fenster putzen, Teppich klopfen, kurz, das ganze Dampfbad in Ordnung zu halten, dann die Wäsche waschen, aufhängen, rollen u. s. w. Zwölfstündige Arbeitszeit für täglich 50 kr. Im Vestibul hängt eine Büchse, wo darauf steht: „Trinkgelder für die Dienerschaft.“ Davon wird das Bademädchen monatlich mit 10 fl. gezahlt, das Kindsmädchen mit 4 fl. monatlich; also zahlt das Badepublicum beide Mädchen statt Herrn Denzel.“ J. S.

(Ansichtskarten mit eigenem Porträt) fertigt in eleganter Ausführung nach jeder eingesandten Photographie zum Preise von 24 h per Stück G. Wogruntzits, Wien, IX/2, Lazarethgasse. Es müssen mindestens 10 Stück von einer Photographie bestellt werden, welche unbeschädigt zurückgesendet wird.

Verstorbene in Marburg.

- 19. April: Toplat Franz, Arbeiter, 51 Jahre, Fleischer-gasse, Schädelzertrümmerung.
- 21. April: Wratinschitsch Josef, Oberkellner, 33 Jahre, Te-getthoffstraße, Lungentuberculose.
- 22. April: Jaleskini Alois, Müllergehilfssohn, 2 Jahre, Duchatschgasse, Hirnhautentzündung.
- 23. April: Geißler Francisca, Private, 61 Jahre, Schiller-straße, Lungentuberculose. — Frschitsch Romana, Köchinstöchter, 9 Monate, Josefgasse, Magen- und Darmkatarrh.
- 24. April: Ferkl Theresie, Locomotivführers-Witwe, 77 Jahr, Lendgasse, Rothlauf. — Kötter Caspar, 71 Jahre, Boberschtstraße, apoplexia celebri. — Meizenitsch Margarethe, Stadtarmentheile, 86 Jahre, Haupt-platz, Altersschwäche.
- 25. April: Holzner Marie, Friseurstöchter, 14 Jahre, Burg-gasse, Hirnhautentzündung.

Cartonnagen
für
Seifen- und Toilette-Artikel
Apotheker etc.
Musterkarten und Preiscurant-Umschläge
mit Goldpressungen im modernen Stile
Bücher-Einbände,
Kranzschleifen in Golddruck
liefert schnell die
Buchbinderei und Golddruck-Anstalt
Sliuza & Tiller
Marburg, Apothekergasse 8.

Sarg's Glycerin-
Brell-Seife
erhält die Haut
weiss, weich u. zart.
F. A. Sarg's Sohn & Co. in Wien

Foulard-Seide 65 Kr.

bis fl. 3.65, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 65 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carriert, gemüßtert, Damaste etc.
Braut-Seide v. 65 Kreuz. — fl. 14.65 | Seiden-Foulards bedruckt v. 65 Kreuz. — fl. 3.65
Seiden-Damaste „ 65 Kreuz. — fl. 14.65 | Ball-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 14.65
Seiden-Bastkleider p. Robe fl. 8.65 — fl. 42.75 | Seiden-Grenadines „ 80 Kreuz. — fl. 7.65
pr. Met. porto- und steuerfrei in Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briesporto nach der Schweiz.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. & k. Hoflieferant).

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Herzlopfen, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidal leiden)** werden durch Kräuter Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Bagerei bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von **Marburg, Mureck, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Luttenberg, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Gonobitz, Bad Neuhaus, Gills, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz** etc. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**



Von **A. Thierry's Balsam**

gieße man etwas auf den warmen Ofen oder auf eine heiße Schaufel, um damit durch Verdunstung und Verbrennung der balsamischen Dämpfe eine gründliche Reinigung und Verbesserung der Zimmerluft, namentlich in Krankenzimmern, und einen angenehmen Wohlgeruch herbeizuführen, wobei auch dadurch auf die Athmungsorgane und Nerven eine höchst angenehm wohlthätige Wirkung erzielt wird. Einzelne Flaschen in fast allen Apotheken erhältlich zu 30 und 60 Heller. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. Probeflacon nebst Prospect und Depot-Verzeichnis aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller. Man adressiere an **A. Thierry's Schutzengel-Apothek** in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achte auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke u. Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein.

Wohnung gesucht!

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern oder 2 Zimmern u. Cabinet und Zugehör, womöglich mit Gartenanteil von einer stabilen Partei gesucht. Gesl. Anträge mit Preisangabe unter **„S. P.“** an die Verm. d. Bl. 835

Altrenom. Gasthaus

mit großen Sitzgarten, Firma seit 100 Jahren im Betrieb, 1 Min. v. der Stadtgrenze Graz und 5 Min. v. d. electr. Stadtbahn entfernt, beliebter Ausflugsort der Grazer, wegen Kränklichkeit des Besitzers preiswürdig zu verkaufen. Gesl. Zuschriften unter **„Altrenommiert“** an das Annonc.-Expd. Kleinreich, Graz.

A. Thierry's echte Gentifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingebrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehrlich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect und Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker **A. Thierry's Fabrik** in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkt Wasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannt: **Acetina.**

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur

die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** od. die bekannte Fächermarke tragen, **Velourschutzborde, Mohair-Borde „Primissima“**, garantirt wasserdichte Schweissblätter, **Kragen-Einlage „Practica“** sowie das neue **Tailenformfutter „Plastica“**, welches ungemein die Anfertigung einer gut sitzenden Taille erleichtert.



Jedes bessere Geschäft führt **VORWERK's Original-Qualitäten.**

Die Marke **VORWERK** garantirt das Beste

Bade-Schwämme

Gesichts-Schwämme, Frotter-Handschuhe aus Loofah und Frotterstoff, Rückenfrotter, Zahn- und Nagelbürsten, Kopfbürsten

in grosser Auswahl bei **MAX WOLFRAM, Marburg.**

Wagenfett

(reinstes Harzfett)

Hochprima Qualität, gelb oder blau, in Fässern und Kistchen.

Preislisten stehen franco zu Diensten.

Brüder Reininghaus in Graz.

Kraftnahrung
TROPON
 appetitanregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernähmehl.
Tropon (Eiweissmehl)
 als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
 Kochbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco.
 Ueberall erhältlich.
Oester.-ungar. Tropon-Werke
 Wien. VIII/1, Kochgasse 3.

Selten im Leben
 bietet sich eine so günstige Gelegenheit, dass Sie
umsonst
 nicht ganz, aber wohl die Hälfte billiger als zum gewöhnlichen Preis
 wirklich schöne, gute und nicht abgelegene Ware kaufen können. Wegen
 gänzlicher Auflassung des Artikels verkaufe ich bis zum letzten Stück
 zum nachstehenden Spottpreis:
 1 Chiffonhemd kostet heute 90 Kr. früher fl. 1.30
 bessere Sorte fl. 1.10 " fl. 1.45
 beste Sorte fl. 1.30 " fl. 1.70
 allerfeinste Sorte fl. 1.55 " fl. 2.—
 mit Faltenbrust fl. 1.60 " fl. 2.20
 1 eleganter Hemdtragen 14 Kr. " fl. 0.18
 gar. 5fach 16 Kr. " fl. 0.20
 Sämtliche Hemden sind aus feinstem Schroll'schen Chiffon. 1 Mode-
 hemd mit eleganter Brusteinlage fl. 1.35 und 1.70, früher fl. 1.80 und
 fl. 2.25. Colossale Auswahl in Cravatten neuesten Genres, Fagon und
 Muster. Bäckerwäsche, Dyfordhemden, Frauen-Kleider, Chiffon-, Cloth-
 und Kinderschürzen zu staunend billigen, tief herabgesetzten Preisen.
 Zu recht ausgiebigem Gebrauche dieses günstigen Kaufes empfiehlt
 sich ergebenst
Hans Andraschitz,
 Schmidplatz 3, Marburg, Kärntnerstrasse 27.

Edelweiss-Crème
 (Sommersprossen-Crème)
 bewirkt einen prachtvollen blütenreinen
Teint. Erfolg und Unschädlichkeit ärztlich
 beglaubigt. — Preis per Stück 2 Kronen.
 Fabrikant: em. Apotheker Otto Klement, Innsbruck.
 Niederlage für Marburg bei **Max Wolfram,**
 Herrengasse 33. 619

Die
Buchdruckerei L. Kralik
 Marburg, Postgasse 4
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:
Rechnungen, Facturen
 einfache und doppelseitige,
Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress-
und Einladungskarten, Circulare, Preislisten
 etc. etc.
 in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.
 Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

Nestlé's Kindermehl
 (eine Dose K 1.80) zu Versuchszwecken halbe Dosen K 1.
vollkommenste Nahrung für
kleine Kinder.
 Bedarf 332
keines Zusatzes
 von Milch.
 Die Entwöhnung von der Mutterbrust
 durch dieses altbewährteste, seit
 mehr als 30 Jahren eingeführte u.
 erprobte Nahrungsmittel für Säug-
 linge leicht durchzuführen.
Diarthöe und Erbrechen
 ausgeschlossen.
 Jährl. Production d. Nestlé-Fabriken
 35 Millionen Dosen.
 Tägl. Milchverbrauch 142.000 Liter.
 enthält beste Alpenmilch.
 Nestlé's condensierte Milch mit Zucker 1 Dose K 1.—, Nestlé's conden-
 sierte Milch ohne Zucker „Biting“ (Neuheit) 1 Dose K 1.—
F. BERLYAK, WIEN, I., Naglergasse 1.
 Verkauf in allen Apotheken und Drogen.

Gute Uhren billig
 mit 3jähr. schriftl. Ga-
 rantie verf. an Private
Hanns Konrad
 Uhrenfabrik
 &
 Goldwaren-Exporthaus
Grüz (Böhmen.)
 Gute Nickel-Kemmt.-Uhr
 fl. 3.75.
 Echt Silber-Kemmt.-Uhr fl. 5.80.
 Echtes Silberkette fl. 1.20. Nickel-
 3561 Weder-Uhr fl. 1.95.
 Meine Firma ist mit dem I. I.
 Adler ausgezeichnet, besitzt goldene
 und silberne Ausstellungsmedaillen
 und tausende Anerkennungs-schreiben.
 Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Kanzleibeamter
 in allen Kanzleiarbeiten und im
 Rechnungsfache vollkommen versiert,
 der Buchhaltung mächtig, mit lang-
 jährigen Zeugnissen, sucht eine ent-
 sprechende Stelle als Kanzleibeamter,
 Aufseher, Gemeinde-Secretär u. dgl.
 Gest. Anträge erbeten unter **J. K.**
 postlagernd Ehrenhausen.

P. T. Pfeifenraucher, Achtung!
 Neueste ärztl. anerkl. Pat.-
Pfeife „Ideal“.
 (Non plus ultra.)
 Elegante, leichte Form. Angenehm.
 Reines, unschädliches Rauchen, 1 St.
 K 1.40, 3 St. K 4.— nach Erhalt
F. S. Nowotny, Rufau i. B.

Zuverkaufen
 zehn Stück Oleander.
 Badgasse 11. 968
 Schöne 828

Wiese
 mit Süßfutter, 2 Joch, ist zu
 verkaufen. Auskunft Verw. d. Bl.
 Tüchtige 966

Verkäuferin
 die auch slovenisch spricht, wird
 in einem Herrenhutgeschäft auf-
 genommen. Wo, sagt Verw. d. Bl.

Vorzüglihe
Concert-Zither
 ist sammt 50 Stück Noten sehr
 preiswürdig zu verkaufen. Pfarr-
 hofgasse 9. 982

Zuverkaufen
 Eleganter Kutschier-
 wagen mit Dach, neu, Fabricat
 Bohner in Wien. Postgasse 5.

FAHRPLAN
 der
k. k. priv. Südbahn
 sammt Nebenlinien
 für
Untersteiermark
 Giltig vom 1. Mai 1901.
 Zu haben in der Buchdruckerei
 des **L. Kralik.**
 Preis per Stück 5 Kr.

Schütze deine Frau!
 Das für jede Familie wichtigste,
 von Professoren u. Aerzten
 empfohlene Buch über garantiert
 sichere hygienische Schutzmittel
 gegen zu viel Kindererzogen sendet
 dieser verschlossen gegen 40 Kr.
 in Briefmarken (offen 20 Kr.)
 Frau A. Kaupa in
 Berlin S.W. 310
 Lindenstrasse 56.

Stallung
 für 2 Pferde nebst Knechttract,
 sehr geräumig und licht, in der
 Reiserstraße sofort zu vergeben.
 Anz. Nr. Verw. d. Bl. 854

Ein Wunder
 aus der Schweiz.
 Die unterfertigte Firma übersendet
 jeder Person, welchen Standes immer,
 gegen Postnachnahme um den in der
 Geschäftswelt noch nie dagewesenen
 Preis von
nur 3 Kronen
 kollfrei 1 vorzügl., genau geh. 24 st.
 Uhr mit 3-jähriger Garantie.
 Ausserdem erhält jeder Besteller dar-
 neben eine elegante fein faconierte
Uhrkette gratis beigelegt. Sollte
 die Uhr nicht convenieren, so wird
 dieselbe gern umgetauscht oder Be-
 trag retournirt. Einzig und allein zu
 beziehen durch das
Schweizer
 Uhren-Engros-Etablissement
 Basel-Nörburg (Schweiz)
 Nachweislich viele Tausende
 zur vollsten Zufriedenheit versandt.

Bauplätze
 zu verkaufen in der Schaffner-
 gasse. Näheres bei **F. Abt,**
 Mellingerstraße 12. 655

Möbliertes
Zimmer
 ev. auch Dienerzimmer zu ver-
 mieten. Kaiserstraße 4. 984

4 zimmerige 741
Wohnung
 1. Stock, mit Zugehör, ab 1.
 Juli zu vermieten. Elisabeth-
 straße. Anzustragen bei Herrn
 Baumeister **Derwischer.**

Wohnung
 2 Zimmer und Küche zu ver-
 mieten. Urbanigasse 4. 911

Bauplätze
 südliche und westliche Lage in
 der Kärntnervorstadt, sind unter
 sehr günstigen Zahlungsbedin-
 gungen billig zu verkaufen. An-
 zustragen bei der Eigentümerin
 Frau Helene Tschernitschek,
 Theatergasse 11, Marburg. 778

Gründlichen
Zither- u. Streichzither-
Unterricht
 nach bester leichtfasslicher Methode
 erteilt
Kathi Wilfinger,
 (vereh. Bratuniewicz)
 geprüfte Lehrerin für Zither und
 Streichzither
Bürgerstraße 39, 3. Stock
 Thür 12.

Indian-Federn
 sind wieder zu haben No. 40 Kr.
 bei 3567
A. Himmler,
 Marburg,
 Mellingerstraße Nr. 3.

Epilepsie.
 Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.
 nervösen Zuständen leidet, verlange
 Brochüre darüber. Erhaltlich in
 25 Pf. franco durch die **Schwaben-**
Apothek, Frankfurt a. M.

Frostwehr.
 Die landw. Filiale Marburg
 hält **Sonntag, den 5. Mai**
 l. J. um 3 Uhr nachmittags in
Fischer's Gasthaus in
Böckh eine 990
Wanderversammlung

ab, in welcher Herr Director
 Zweifel über die Errichtung
 von Frostwehren sprechen wird.
 Eine zahlreiche Beteilung an
 dieser Versammlung liegt im
 Interesse aller Obst- u. Wein-
 bauern.

Zuverkaufen
 verschiedene Frauenkleider, als:
 Schößen, Blousen, schwarze
 Krügen, Schuhe, Hüte, alles gut
 erhalten. Anfrage Burggasse 24,
 1. Stock, 2. Thür rechts, Auf-
 gang Hofstiege links. 997

Greislerei
 wegen Familienverhältnissen zu
 verpachten, circa 1000 fl. sammt
 Ablösung. Antr. unt. „Greislerei
 100“ an die Verw. d. Bl. 999

Fräulein
 zu zwei Knaben, 4 und 6 Jahre
 alt, welches Unterricht für die
 1. Volksschulklasse erteilen kann,
 gesucht. Adresse in der Verw.
 d. Blattes. 950

Ein Haus
 stockhoch, in der Grazer-Vor-
 stadt zu verkaufen. Wo, sagt d.
 Verw. d. Bl. 938

Wichtig
 für
Volksbüchereien!!

Wegen Raum-mangel wird die
Ed. Jansch'sche
Leihbibliothek
 in Marburg
 im Ganzen verkauft. Dieselbe
 besteht aus Romanen, Novellen
 und Reisebeschreibungen, circa
 1500 Bücher.
 Kauf-lustige werden ersucht, sich
 dieselbe zu besichtigen. — Preis
 billig.
L. Kralik, Buchdruckerei
 Marburg, Postgasse 4.

Gut erhaltenes
Clavier
 zu verkaufen. — Mühlgasse 5.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten unvergesslichen Sohnes, resp. Bruders, des Herrn

Friedrich Dohnalik

sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen den tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 1. Mai 1901.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme anlässlich der Krankheit und dem Hinscheiden unseres hoffnungsvollen Töchterchens, für die schönen und zahlreichen Blumenpenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte sagt tiefgerührt innig Dank die

tiefbetrübte Familie

Norbert Graf Ferrari-Occhieppo.

Kundmachung.

Die aus 25 Personen bestehende erste österreichische Künstler-Truppe **Strohschneider & Weitzmann** ist in Marburg eingetroffen und wird auf dem Platze zwischen der Fabrik- und Nagygasse **Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Mai 1901** ihre

großen brillanten Vorstellungen

bestehend in Akrobatik, Equilibristik, Athletik, Ballet, Kunststradfahren, Pantominen und sensationellen Productionen auf dem hochgespannten **Luft-Rabel-Drahtseil** eröffnen.

Auftreten von Kunstkräften ersten Ranges. Die Thurmseilproductionen werden von der kühnsten Seilkünstlerin der Gegenwart Directrice **Elise Widmann-Strohschneider**, den jugendlichen Seilkünstlerinnen **Minna und Valerie** und dem Seilkünstler **Mons. Piercé** ausgeführt.

Non plus ultra! Feuerwerk auf dem Thurmseil.

Vor und während der Vorstellung Concertmusik. Eigene Acetylengas-Beleuchtung.

Anfang an Wochentagen abends 8 Uhr, Sonntags 3 u. 8 Uhr. Preise der Plätze: Sesselfitz 40 Kr., 1. Bankreihe 30 Kr., 2. Bank 25 Kr., 3. Bank 20 Kr., Stehplatz 10 Kr. Kinder die Hälfte. Militär ohne Charge am Stehplatz 5 Kr. Täglich bei günstiger Witterung abends 8 Uhr Vorstellung.

Hochachtungsvoll

die Direction **Weitzmann & Strohschneider.**



Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, allen unseren Collegen die Nachricht zu geben, dass unser langjähriges Mitglied Herr

Lorenz Prates

heute früh in Meran verschieden ist und dortselbst zur ewigen Ruhe bestattet wird.

Marburg, 2. Mai 1901.

Die Leitung des Zweigvereines Marburg des Verbandes alpenländischer Handelsangestellter.

Einladung

Aus Anlaß der Sonntag, den 5. Mai l. J. vormittags in Marburg stattfindenden **Hauptversammlung** des **Gauverbandes 6, Mittel- und Südstiermark** des **Deutschen Schulvereines** veranstalten die hiesigen **Ortsgruppen** des Deutschen Schulvereines **Sonntag, den 5. Mai d. J. nachmittags einen Ausflug nach Maria-Rast** in die Gasthauslocalitäten des Herrn **Pinteritsch**.

Es ergeht an alle Mitglieder und Freunde des Deutschen Schulvereines die höfliche Einladung, sich recht zahlreich an diesem Ausfluge zu betheiligen.

Die unterzeichneten Vereinsleitungen haben dafür gesorgt, daß den Theilnehmern an dem obigen Ausfluge in Maria-Rast eine Reihe von Belustigungen geboten werden wird. Auch für musikalische Darbietungen wurde Vorsorge getroffen.

Am **Abende** des genannten Tages findet eine **gesellige Zusammenkunft** in den **unteren Casinocalitäten** statt.

Marburg, am 1. Mai 1901.

Für die Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines:

Ida Reiser.

Für die Männer-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines:

Dr. Arenn.

Geübte Schneiderin

und **Lehrmädchen** werden aufgenommen. — Mode-Salon **Marika Lesser**, Schmiderer-gasse 5.

Eine Gebäckausträgerin

für eine Bäckerei in Graz, die auch zum aufräumen verwendet wird, wird aufgenommen bei **Frau Tisso**, Marburg. 1005

Marie Kapper

empfiehlt ihr gut sortiertes Lager in **Stickstoff, Wolle, Seide, Stickgold, Wäsche, Borden weiss und färbig, Zwirn-Spitzen, Maschinstickereien.** Annahme von allen **Weissnäharbeiten** und ganzen **Brautausstattungen** sowie aller **Stickereien** und **Vordruckereien** in den neuesten Mustern und zu den billigsten Preisen. Grosse Auswahl in **Erstlings-Wäsche.** 432

Marburg, Schulgasse 2.

Damen-Wäsche, Schürzen werden billigst ausverkauft.

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 30. April 1901 **436.340 K 66 h.**

Unmöbelirtes ZIMMER

wird gesucht. Anträge erbeten unter „**M. B. 100**“ an die **Berv. d. Bl. 1012**

Echter Obstessig

pr. Liter 6 Kr. zu haben bei **Friedrich Jant.** Flößer-gasse 5. 1013

Ein gebildetes Fräulein,

das auch **Französisch** kann, wird über den Tag eventuell auch ganz zu einem vierjährigen Knaben gesucht. **Gefl. Anträge** unter „gebildetes Fräulein“ an die **Berv. d. Bl. 1009**

Damenfahrrad

vorzögl. Marke, wenig gefahren, ist billig zu verkaufen. Anfrage in der **Berv. d. Bl. 964**

Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge

Cowerte

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und fein Ausschuss

K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille

Verehr. Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines!

Am **5. Mai d. J.** findet in **Marburg a. D.** und zwar im **unteren Casinosaale**, **10 1/2 Uhr** vormittags die

Hauptversammlung

des **Gauverbandes 6, Mittel- und Südstiermark** des **Deutschen Schulvereines** statt:

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das verfloßene Vereinsjahr.
2. Bericht des Säckelwartes und der Rechnungsprüfer.
3. Beschlusfassung über den nächsten Vorort.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Berathung über Gründung neuer Ortsgruppen.
6. Uffällige Anträge.

Nachmittags findet ein **Ausflug nach Maria-Rast** statt, den die vereinigten **Frauen- und Männerortsgruppen** **Marburgs** freundlichst vorbereiten. Es ergeht an alle dem **Gauverbande** zugehörigen **Ortsgruppen** das dringende **Ersuchen**, sich **zahlreich** zu betheiligen. Die **junge Schöpfung** unseres **Gauverbandes** bedarf des **kräftigen Zusammenwirkens** und **biesschwere Zeit**, in der wir uns befinden, **mehr denn je Opferwilligkeit** von allen, die dem **Schulverein** freundlich **gestant** sind.

Für den Vorstand des Gauverbandes 6:

Hofrath Jd. S. Straup, Obmann.

Med. cand. R. Kohbed, Schriftführer-Stellvertreter.

Ein Zinshaus

mit sehr großem Garten, welches sich zur **Ausübung** verschiedener **Unternehmungen** vortreflich eignen würde, wird um nur **fl. 6000.—** verkauft. Anfragen in **Berv. d. Bl.**

Schotter

billig zu verkaufen am **Bau-plate** des **A. Simmler**, **Blumengasse 17.** 440

Kinderloses Ehepaar

Ehepaar

sucht **Hausmeisterstelle.** Anfrage in der **Berv. d. Bl. 995**

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche und Zugehör für **stabile kinderlose Partei** ab **1. Juni** oder **1. August** zu vermieten. Anzufragen **Bolksgartenstraße Nr. 21.** 1. Stock. 978

Feines Damenrad

sehr billig zu verkaufen. **Partstraße 18, hochpart. links.** 969

Sommerwohnung

mit **Wald** wird in der nächsten **Umgebung** von **Marburg** zu mieten gesucht. **Gefl. Anträge** unt. „**trockene Sommerwohnung**“ an die **Berv. d. Bl. 1010**